

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 9 (1900)  
**Heft:** 41

**Rubrik:** Theater : Repertoire vom 14. bis 21. Oktober 1900

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mit Erwähnung der Table d'hôte komme ich auf einen andern Gegenstand zu sprechen, auf die Weigerung vieler Wirts, am Table d'hôte Wein vom Fass, sogenannte „offene“ Weine“ servieren zu lassen. In einfachen und doch sehr guten Gasthäusern begegnet man diesem etwas kleinlichen Regelzwang nicht, wohl aber in den sich vornehmer gebenden Hotels. Wenn ich bedenke, dass die Table d'hôte, die von Deutschen und Österreichern immer noch „Dabeldo“ genannt wird, seitens der Engländer und Amerikaner wirklich als „table d'eau“ behandelt wird, indem die Vertreter dieser Nationen bei den Mahlzeiten meistens nur Wasser trinken, so dürfen, scheint mir, die Wirts gegenüber den Wein konsumierenden Gästen coulant sein. In Italien und Frankreich ist man hierin viel liberaler. Und gar in Deutschland bekommt man in ersten Hotels bei der Table d'hôte sogar oftens Bier. Am wenigsten kann ich solchen Zwang in eigentlichen Touristengasthäusern und dann begreifen, wenn man zu zwei oder drei, an einem separaten Tische speist.

Was nun das Speisen nach der Karte anbetrifft, so finde ich, dass der Speisezettel, der im Berner Oberlande für Fleisch und Fische ein ziemlich abwechslungsreicher heissen darf, in den Zuspeisen etwas dürtig ist, namentlich in den aus Mehl und Eiern bereiteten Zuspeisen. Nudeln, Nocken, Klössen aller Art, an denen die italienische und die Wienerküche so reich ist, begegnet man nirgends. Höchstens Macaroni gibt es. Risotto steht auf den Speisezetteln. Bestellt man ihn aber, so kommt an manchen Orten die Kellnerin mit verlegenem Gesicht zurück und erklärt, Risotto könnte heute nicht gekocht werden. Wenn es in Interlakenen Restaurantslokalen mit solchen Zuspeisen hapert, so mögen freilich auch die Gäste selbst daran schuld sein, denen es nicht in den Sinn kommt, dass man sich auch einmal zur Entrepot etwas anderes bestellen könnte als die ewigen Kartoffeln oder ein der Konservenbüchse entnommenes Gemüse. Eine etwas reichere kulinarische Phantasie der Gäste würde auch der Phantasie der Herren Küchenchefs auf die Beine helfen.

Eine angenehme Spezialität des Berner Oberlandes ist der „Café complet“, der mit Butter, Kase, Honig, Confiture ein ausgiebiges und dabei sehr billiges Abendessen vorstellt. Das einzige kritische Element ist die Butter. Zu gewissen Zeiten des Jahres — und leider fallen diese „Zeiten“ in die Fremdensaison — ist es schwer, in den Pensionen um den Thunersee herum so reich frische Butter zu bekommen, und es kommt mir vor, dass manche Wirts es darin zu gleichgültig nehmen, fast so, als ob sie selbst keine Nasen hätten.

Das unangenehmste für die Nase sind die Körbe mit in Eis verpackten Seeefischen, die im Sommer massenhaft ins Berner Oberland gelangen. Aber dass die Süßwasserfische unserer Flüsse und Seen für die ungeheure Menge der freunden Gäste nicht von fern ausreichen, ist leicht einzusehen. Und so werden diese Seeefgerichte, die meistens schon, bevor sie auf den Tisch gelangen, das ganze Hotel mit ihrem penetranten Geruch erfüllen, wohl nicht zu vermeiden sein. Die Körbe selbst aber, wenn sie in Souterrains etwa unter einer Veranda lagern, auf der sich abends die Hotelgäste versammeln, bringen daselbst auf die Länge der Zeit auch durch die Feuchtigkeit des geschmolzenen Eises einen Morderduft zu stande, gegen den sich manchmal die beste Upmann wirkungslos erweist.

Indem ich dies niederschreibe, sage ich mir, dass die Führung eines Hotels jedenfalls keine leichte Aufgabe ist. Und Wirts, das das Vorstehende gelesen haben, setzen vielleicht hinzu: „Besonders wenn man es mit so schrulligen und nörgelnden Gästen zu thun hat, wie Sie.“ Ich bin aber in der Reisepraxis nicht so schlüssig, wie ich hier in der Reisepraxis mich ausnehmen; auch eine unliebsame Erfahrung trieb mir die Laune nicht auf länger als zwei Minuten. Wenn ich dennoch solche Erinnerungen festgehalten habe so geschah es nur in der Hoffnung, doch mit der einen oder andern Bemerkung da oder dort eine kleine Verbesserung anbahnen zu helfen.



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dauk eingegangen.)

**Jungfraubahn.** Die Jungfraubahn beförderte im Monat September 1900 14767 Personen.

**St. Gallen.** Herr R. Mader ändert seine Firma ab in: Hotel Wallalla & Terminus von R. Mader.

**Locarno.** Die Pension Villa Righetti ging schon vor mehreren Monaten in den Besitz des Herrn Bildhauer Hermann Bach aus Stuttgart über.

**Die Pilatusbahn** beförderte im September 8575 Personen, höchste Reisetypenfrequenz seit Bestehen der Bahn (1889) (1899: 6305).

**Ragaz.** Herr H. Müller, Hotel Krome, ändert seine Firma ab in „Müller's Hotel-Pension Krome und Villa Louis“.

**Uetlibergbahn.** Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 11,482 Personen (1899: 7673).

**Zürich.** Mit 1. Oktober ist Herr F. Michel von der Tonhalle zurückgetreten und wird mit seinem Sohn das im Bau befindliche Hotel Vitznauerhof in Vitznau nächstes Frühjahr eröffnen.

**Spilontunnel.** Im Monat September ist die Bohrung auf der Nordsseite um 147, auf der Südsseite um 125, im ganzen um 272 Meter vorgeschritten. Die erbohrte Länge beträgt nun auf der Nordsseite 375, auf der Südsseite 2768 Meter, im ganzen 6503 Meter.

**Arosa.** Wir erhalten soeben den Jahresbericht des Verkehrsvereins Arosa und erscheinen aus demselben, dass dieser Verein eine rege Tätigkeit entfaltet, namentlich auf dem Gebiete der Propaganda, wofür ganz ansehnliche Summen zielbewusst ausgewendet werden.

**Unter-Engadiner Verschönerungs-Verein.** Unter-Engadiner gründet sich ein Sitz in Schule, ein Verein, welcher bezeichnet, durch gesellschaftliches Zusammenwirken den Fremdenverkehr zu heben und das Unter-Engadin bekannter zu machen.

**Weltausstellung.** Die Zahl der Besucher im Schweizerdorf betrug vom 30. September bis 6. Oktober 75,784 Personen. Der letzte Sonntag hat der Ausstellung die grösste, bis jetzt erreichte Tagesfrequenz gebracht, nämlich 652,082 Besucher. Die Tickets sind bis auf 10 Cts. im Preis gesunken.

**Die Tel'skapelle** an der hohen Gasse hatte diese Saison viel Besuch. Ueber 5000 haben im Freudenbuch ihre Namen aufgeschrieben, und eine noch grössere Zahl machen die nicht eingeschlossenen Besucher aus, sodass der Totalbesuch auf etwa 11,000 geschätzt werden kann.

**Lausanne.** Sont descendus dans les hôtels de premiers et le second rangs de Lausanne, du 26 septembre au 3 octobre: Suiss 333, France 282, Allemagne 196, Angleterre 144, Amérique 82, Russie 66, Autriche 23, Pays-Bas 21; Divers: Belgique, Espagne, Danemark, Etat-Balkan, Asie, Afrique, Australie, Turquie: 7. Total: 1219.

**Bern.** Zur Buratung des weiteren Vorgehens betreffend ein schweizerisches Lebensmittelgesetz werden folgende schweizerischen Vereine am 13. Oktober in Olten eine Delegiertenversammlung abhalten: Schweiz. Gewerbeverein, Metzgerverein, Bierbrauereiverein, Geschäftsmannverein, Bauernverband, Bäcker- und Konditorei-verein, Schweizer Wirtverein und Schweizer Hotelverein.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 22. bis 28. September 1900: Deutsche 497, Engländer 192, Schweizer 232, Franzosen 61, Holländer 66, Belger 16, Russen 74, Österreicher 33, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 62, Dänen, Schweden, Norweger 7, Amerikaner 39, Angehörige anderer Nationalitäten 19. Total 1228. Darunter waren 158 Passanten.

**Amerika.** Nach dem diesjährigen Census stellt sich die Einwohnerzahl der grössten Städte der Vereinigten Staaten wie folgt: New-York 3,437,202, Chicago 1,695,005, Philadelphia 1,203,097, St. Louis 575,238, Cleveland 381,768, Buffalo 352,219, Cincinnati 325,000, New-Orleans 287,104, Milwaukee 285,315, Washington 258,718, Newark 246,070, Jersey-City 201,139, Louisville 204,763, Minneapolis 202,718, Indianapolis 169,164, Kansas-City (Mo.) 163,752, St. Paul 153,632.

**Genève.** Voici la nationalité et le nombre des personnes qui sont descendues dans les hôtels et pensions de Genève du 16 au 30 septembre 1900: Allemagne 1017, Angleterre 429, Autriche-Hongrie 283, Amérique (Etats-Unis) 55\*, Afrique, Asie 15, Australie 10, Belgique 53, Danemark, Suede, Norvège 70, Espagne et Portugal 289, France 343, Holland 72, Italie 552, Russie 484, Turquie, Grèce, Etats des Balkans 137; autres pays 86. Total: 9449. Total de la quinzaine précédente: 10,903.

**Die Oberammergauer Passionsspiele** sind am 9. Oktober zu Ende gegangen. Sie haben neben dem künstlerischen auch einen riesigen finanziellen Erfolg gehabt. Einmittwoch, den 1. Oktober, auf 1,200,000 Mark der sonstigen Verdienste der Oberammergauer Passionsspiele geshoben. Noch grösseren Vorteil hatte die Stadt München, die wegen der Oberammergauer Passionsspiele von ausserordentlich vielen Fremden aus allen Weltgegenden besucht wurde.

**Zürich.** Verzeichnis der in den Gasthäusern und Pensionen Luzern vom 16. bis 30. Septbr. 1900 abgestiegenen Fremden: 1900 1899 Deutschland . . . . . 2620 2448 Oesterreich-Ungarn . . . . . 577 204 Grossbritannien . . . . . 1365 1389 Verein. Staaten (U.S.A.) und Canada . . . . . 719 495 Frankreich . . . . . 780 883 Italien . . . . . 799 378 Belgien und Holland . . . . . 256 292 Dänemark, Schweden, Norwegen . . . . . 68 51 Spanien, Portugal . . . . . 146 49 Russland (mit Ostseoprovinzen) . . . . . 530 208 Balkanstaaten . . . . . 60 18 Schweiz . . . . . 2034 1623 Asien und Afrika (Indien) . . . . . 52 27 Australien . . . . . 42 16 Verschiedene Länder . . . . . 71 45

Personen 10,121 8,120 Total seit Mai 123,348 (1899: 108,640).

**Generalabkommen.** Der „Gastwirt“ verbreitet sich in einem längeren Artikel über den Wert der Generalabkommen und gelangt dabei zu derselben Ansicht, die wir schon des öfters haben wollen lassen, nämlich: „Auch in den Kreisen vieler Touristen, sogen. Vergnügungsreisender, ist man sich über ein rationales Reisen nicht klar. Manche meinen eben: Reisen heißt Eisenbahnenfahren! Soviel als dass der routinierte Reisende die Art seiner Beförderung nur als Mittel zum Zwecke ansieht, so sehr sind diese grünen Reisenden aufs Fahrene verlassen. So haspeln sie ih 14- oder wohl auch 30-stägigen Pensum mit, ohne sich um gründliche Eisenbahnlinie an kommen 3 bis 4 Mal nach Appenzell und Interlaken, weil sie immer noch nicht genau wissen, ob der Säntis oder die Jungfrau höher sei!“ Man kann nicht sagen, dass solche Sturmvögel bei den Hoteliers gern gesessene Gäste seien, weil ausserdem bei ihnen allen im Fluge genommen wird und ohnehin nicht selten um den Zimmerpreis gemarktet werden muss. Sie erhöhen den schon grossen Embarras, ohne doch irgend jemanden weder im Hotel noch sonstwo nahnhaft ins Brot zu setzen und auch die Bahnen verdienten nichts davon. Wenn dabei nichts Sichtbares für Abschaffung dieser schändlichen Täuschungsmanöver in unserm Lande von Seite vieler Geschäftstreibenden laut geworden sind, so empfiehlt es sich, dem Hotelier- und Wirtesstande in hohem Masse sich ihnen energisch anzuschliessen, geradezu im Interesse unseres sonst so wertvollen Fremdenverkehrs.

**Die liebe Konkurrenz.** Vor einiger Zeit brachten wir in etwas diskretere Schreibweise einen am Bahnhofplatz in Zürich vorgekommenen Fall zur Sprache und bemerkten dazu, dass derselbe auf dem Gebiete der Konkurrenz und Unkollegialität einzig dastehen dürfte. Wir glaubten damals mit Namensnennungen

noch zurückhalten zu sollen, da die Sache bei Gerecht anhängig war und angenommen werden durfte, dass diesem Unfall ein schnelles Ende bereitet wurde. Dem scheint nun aber nicht so: deshalb, und weil von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert wurde, wir möchten in Sachen etwas deutlicher werden, damit nicht Unbeteiligte in Verdacht kommen, setzen wir hiermit das Tüpfchen auf's i:

Der Besitzer des Hotel Bahnhof und es zufolge seiner gegen den Bahnhof hin etwas gedrehten Lager für gärtnerische Anbauten und für die Befestigung der Bahnhofshalle machen. Diese Tafel ist so angebracht, dass sie in der Höhe der ersten Etage vom Hause abstößt, d. h. das vorliegende Gärten überbrückt und auf diese Weise vom Bahnhofsausgang her sofort sichtbar ist. Die Idee war gut, aber nicht nach dem Geschmack des Besitzers vom nebenliegenden Hotel Habis. Was geschieht nun? Letzterer, dessen Haus mit seiner dem Bahnhof zu nach zwei Seiten ließen offenen Front auch ohne weitere Abläufen, als die bisherigen, vom Bahnhof her sichtbaren, lässt sofort in gleicher Höhe eine entsprechende Röhre an der entsprechenden Pinnatafel einen genau gleich grossen anbringen, so dass diejenige des Hotel Bahnhof in Höhe und Breite vollständig verdeckt ist. Die Zürcher Gerichte haben sich, wie es scheint, auf den Standpunkt gestellt, auf seinem Grund und Boden könnte jeder thun und lassen, was ihm beliebt. Es hat diesen Standpunkt entschieden seine gute Seite, nur in diesem speziellen Falle nicht, wo es sich augenscheinlich weniger um die Förderung eigener Interessen, als vielmehr um einen Akt handelt, der auf Konkurrenz und auf die Gleichheit in diesem Masse besteht, vornehmlich Unkollegialität zurückzuführen ist. Oder ist das vielleicht die wichtigste Freundschaft, Belehrung und Solidarität, welche der Angestelltenverein, dessen Landespräsident der Befreifte ist, auf seine Fahne geschrieben?

Schweizer Handels- und Industriverein.	
Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.	

Vom Schweiz. Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können den Mitgliedern beim **Offiziellen Centralblatt** eingesehen resp. zur Einsicht gegeben werden: bezogen auf die **Einzelheiten** bezogen werden und zwar:

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1899. Preis Fr. 3.—.

**Witterung im August 1900.**  
Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage			
	mit	Schnee	Regen	mit stark. Wind
Zürich . . . . .	15	0	0	5
Basel . . . . .	16	0	3	4
Neuhausen . . . . .	12	0	0	5
Genf . . . . .	11	0	0	9
Bern . . . . .	12	0	5	10
Luzern . . . . .	17	0	0	7
St. Gallen . . . . .	17	0	2	4
Lugano . . . . .	19	0	0	7
Chur . . . . .	14	0	1	8
Davos . . . . .	19	0	0	6

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 201, Basel 205, Bern 238, Genf 220, Lugano 226, Davos 199.

### Theater.

Repertoire vom 14. bis 21. Oktober 1900.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, abends, Tannhäuser. Montag, Martha. Mittwoch, Die Goldgräber. Donnerstag, Die Hugenotten. Freitag, Die Geisha. Samstag, Don Carlos. Sonntag, Die Geisha.

Hiezu als Beilage: Offertenblatt der „Hôtel-Revue.“

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

und höher! — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarz, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Ots. bis Fr. 23.80 per Meter.

Nur ächt, wenn direkt von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

### Akt.-Ges. Griesser in St. Gallen.

Fasshahnenfabrik und Korkschneiderei.

Wir zeigen hierdurch den gelehrten Herren Wirten und Hoteliers an, dass wir in folgenden Schweizerischen Generaldepots unserer patentierten Fasshahnen eing. Pat. 7337 errichtet haben:

**Basel** Hrn. F. Eckhardt-Schweizer

“ H. Schneberger & Co.

**Bern** Hrn. C. R. Ziegler

“ H. Meyer, Sibler & Co.

**Thun** Hrn. Leopold-Born

“ H. Ganter & Co., Ganter, Sibler & Co.

Unsre Hahnen sind solid gearbeitet und garantieren wir für jedes Stück. Allfällig fehlerhafte Stücke werden anstandlos umgetauscht.

### Luftgas! Luftgas!

Gebrüder Burger, Emmishofen (Thurgau)

Spezialgeschäft für Beleuchtungswesen

**Luftgas.** — Acetylen. — Elektrisches Licht.

Generalvertretung der Amberger Gasmaschinenfabrik.

Prachtvolles, weisses, ruhiges Licht.

Das erzeugte Gas ist nicht explodierbar, hat keine giftigen Stoffe, vollständig russ- und dunstfrei. Der Motor kann in jedem kleinen Raum untergebracht werden, bedarf keiner Wartung, einfache Bedienung, Vorkeinheit in keiner Weise nötig.

Preise im Verhältnis zu anderen Lichtquellen:

16 Kerzen elektrisches Glühlicht pro Stunde 4,12 Cts.

16 " Acetylen . . . . . 8,00 "

16 " Petroleum . . . . . 0,25 "

16 " Amberger Luftgas . . . . . 0,10 "

mithin kostet die 60kerzige Luftgas-Glühlichtlampe pro Stunde 3 Cts.

Prima Zeugnisse von Staatsstellen, Behörden, Fabriken, Hotels, Privaten wie Prospekte und Zeichnungen gerne zur Verfügung.

**Fr. Mettler, Sohn,**  
Gasapparatenfabrik Arth.

Neueste vielfach verbesserte 786  
Gasapparate von 10—1000 Flammen

zum Beleuchten, Löten, Sägen und anderen technischen Zwecken. Bei Anwendung von Gasglühlicht (Auerlicht) mindestens fünfmal billiger als elektrisches Licht.

Beste und billigste Gasapparate derzeit für Hotels, Fabriken und Private.

Hunderte von la Zeugnissen und Referenzen.

**= Hotel-Direktor =**

tätig, sprachenkundig, verheiratet, noch als Direktor in einem Kurhaus thätig, wünscht per ca. 1. März seine Stellung zu ändern. Prima Referenzen.

Eventuell würde ein Kleineres Hotel mit Restaurant in Pacht genommen, späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten unter Chiffre H 902 R an die Expedition dieses Blattes.

**UN HOTELIER**

ayant un établissement d'été de premier ordre,

cherche Gérance ou Direction

pour l'hiver; de préférence dans une maison où plus tard il pourraient entrer comme associé ou la relever.

Addresser les offres à l'administration du journal sous chiffre H 826 R.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—